

# Himmelschreiende Szenen

Premiere auf Burg Nanstein: Schwank „Suffnas un Sensemann“ begeistert das Publikum

VON WALTER FALK

Den Tod überlisten und selbst bestimmen, wann das irdische Leben zu Ende geht, das ist offenbar ein uralter Traum der Menschheit. Davon handelt der Schwank „Suffnas un Sensemann“ der Burgspiele Landstuhl, der am Samstagabend auf Burg Nanstein einen riesengroßen Erfolg feierte. Offenbar haben die Spieler genau den richtigen Nerv getroffen, der beim Publikum wie ein unwiderstehlicher Kitzel wirkte. Zu Recht nennt sich die Pfälzer Heimatbühne Landstuhl „das etwas andere Theater“.

Längst ist dieses bayrische Volksstück, wie der Regisseur Raijko Schäfer im Programmheft verrät, über den Freistaat hinaus bekannt und hat sogar schon Kultstatus erreicht. Was aber Eckhard Richter daraus gemacht hat, ist weit mehr als bloß eine Übertragung ins Pfälzische. Unverdrossen hat er die pfälzische Volksseele gesiebt, und was da an Mutterwitz, praller Volkstümlichkeit durchsickert, ist großartig. Er schöpft aus dem bunten Alltagsleben, zwinkert voller Ironie, und die Perle der Mundart spiegelt den Menschen mit seinem ganzen Themenspektrum – mitten aus dem Leben eben.

Dabei hat Richter klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, dass der Geist des Widerspruchs bei keiner Volksgruppe so tief wurzelt wie bei den Pfälzern. So weigert sich doch der Büchsenmacher Schorsch glattweg, mit dem Gevatter Tod mitzugehen, als sein letztes Stündlein geschlagen hat. Diese Schnapsdrossel hat immer den richtigen Spruch auf der Zunge und hält Freund Hein mit gutem Obstler und Kartenspiel so lange hin, bis der sterngranatenvolle Knochenmann Schorsch 18 Jahre Verlängerung seines Lebens gewährt. Im Himmel löst der Vorfal ein wahres Beben aus. Der Sensemann wird auf die Erde zurückgeschickt und soll die „Suffnas“ dazu überreden, wenigstens einen Blick ins „Reich der Seligen“ zu werfen, um sich davon zu überzeugen, wie herrlich es im Himmel ist.

Bei allem Humor gibt es aber doch auch wieder zutiefst besinnliche Momente. Wenn beispielsweise Schorsch im Dialog mit dem Tod erläutert, was für ihn Glück bedeutet. Überhaupt sind der sprühende Witz und Humor nur ein Transportmittel,



**Abwarten und Schnaps trinken: Büchsenmacher Schorsch (Andreas Altherr) will noch lange nicht dem Sensemann (Nina Hoffmann) folgen; Szene aus der jüngsten Produktion der Burgspiele Landstuhl.**

FOTO: VIEW

um die großen Fragen der Menschheit, wie soziale Spannungen, Herrschaft, Liebe, Eifersucht, Tod, Verzweiflung und Hass zu transportieren. Und nicht zuletzt ist Schorsch's Humor ein Sicherheitsventil, in dem eine unbewusste Opposition gegen alle ihn hart bedrückenden Zustände ihren Ausgleich findet.

Das einmalige Ambiente der Burg Nanstein bildet die herrliche Kulisse.

Regisseur Raijko Schäfer hat nicht nur witzige Regieeinfälle eingebaut, er hat die Schauspieler an der „langen Leine“ geführt, damit sie durch diese Freiheit ihre Rolle mit Leben füllen. Ergebnis: Alle, aber wirklich alle der 32 aktiven Spieler, die hier unmöglich alle namentlich erwähnt werden können, hat er zu Höchstleistungen animiert. Alle spielen sie hochmotiviert und mit Herzblut.

Eine absolute Spitzenleistung muss man Andreas Altherr als Schorsch und Nina Hoffman als Tod attestieren. Wie der „schnapsitulierte“ Tod sich wie ein Aal windet und wendet, in schier akrobatischer Manier über Tisch und Stuhl wankt und dabei zungenfertig wie eine Schlange quasselt, ist zum Schreien. Als sturköpfiger Landstuhler Schorsch findet Altherr genau den richtigen Ton, um gegenüber dem Sensemann den Antipoden zu spielen.

Das einmalige Ambiente des Burggemäuers bildet die herrliche Kulisse, vor der die Truppe ihr Spiel auf drei Ebenen entfalten kann. Da hat das begeisterte Publikum auch seinen Mordsspaß an den drei Klatschweibern, den sich heiß diskutierenden Kindern, den singenden Engeln im Himmel. Anarchisch-frech geht es bei den Jagdszenen zu oder bei dem Gelage der Erzengel und Heiligen im Himmel, die sich bei ihren Streitereien ganz schön menschlich erweisen. Das

waren wahrhaft himmelschreiende Szenen, die kein Auge trocken ließen.

So spürten die Zuschauer bei all den komödiantischen Kapriolen, aber auch unter die Haut gehenden Szenen nicht die Kälte, die langsam die Unterschenkel hochkroch. Denn die Burgschauspieler vermochten mit ihrem ureigensten Stil zu überzeugen. Im Stehen spendeten die Besucher am Schluss minutenlangen, frenetischen Applaus. Auf keinen Fall verpassen!

Vielleicht nimmt dieses Stück mit seinem vertrauten Umgang mit dem alle gleichmachenden Tod sogar manchem die Angst vor dem nicht aufschiebenden Ende. Ehren durfte Spielleiter Frank Zimmer Schauspieler Walter Brandl, der seit 50 Jahren bei den Burgspielen aktiv dabei ist.

## INFOS UND TERMINE...

... unter [www.burgspiele-landstuhl.de](http://www.burgspiele-landstuhl.de); Kartenvorverkauf bei der Buchhandlung Stützel, Am alten Markt 11, in Landstuhl, 06371/2369; daneben Abendkasse.